

Vorwort zur 3. Auflage.

Nicht ohne bedeutende Verspätung erscheint nach sorgfältigster Vorbereitung die 3. Auflage des Kino-Adressbuchs. Das gewaltige Völkerringen, dessen Wirkungen im wirtschaftlichen Leben auf Schritt und Tritt sich geltend machen, ist auch an dem Werdegang des Kino-Adressbuchs nicht spurlos vorübergegangen. Die Einberufung des Verlegers zu den Fahnen, die tausenderlei Schwierigkeiten in der Drucklegung und nicht an letzter Stelle die Säumigkeit vieler Mitglieder der Filmbranche, die erst auf vielfache Mahnungen hin sich zur Beantwortung der Fragebogen bequemten, haben zusammengewirkt, um das Erscheinen zu dem ursprünglich in Aussicht genommenen Zeitpunkt unmöglich zu machen.

Aber nun ist das Kino-Adressbuch da, sicher nicht aller Fehler und Mängel bar, aber durch sein Erscheinen allein seine Daseinsberechtigung erweisend. Dass es dem unterzeichneten Verlage, der das Kino-Adressbuch von dessen früheren Herausgebern im Vertrauen auf die Lebenskraft der deutschen Kinematographie erworben hat, möglich gewesen ist, das Werk nicht nur herauszubringen, sondern es so um- und nezugestalten, dass es trotz aller Hemmnisse der Kriegszeit in der heutigen vervollkommenen und stattlichen Ausgabe vorliegt, das ist an seinem Teil ein bescheidenes, aber überzeugendes Merkmal der Unbesiegbarkeit des deutschen Wirtschaftslebens!

Das in der 3. Auflage des Kino-Adressbuchs verarbeitete Material stellt hinsichtlich seines Umfanges dasjenige der früheren Ausgaben weit in den Hintergrund. Dass es trotz der langjährigen Praxis des

Herausgebers von Fehlern und Lücken nicht frei ist, liegt in der Natur der Sache begründet. Die Schwierigkeiten der Kriegszeit und die starke Fluktuation der Filmbranche tragen die Hauptschuld; aber vieles hätte besser und richtiger sein können, wenn sich weiteren Kreisen der Kinematographie das Verständnis für die Nützlichkeit und die Notwendigkeit eines umfassenden Adressbuchs der Branche erschlossen gehabt hätte und wenn sie es demgemäss als eine Ehrenpflicht betrachtet hätten, sich der geringfügigen Mühe der Ausfüllung der übersandten Fragebogen zu unterziehen. Hoffen wir, dass das Werk in seiner heutigen Gestalt in dieser Hinsicht erfolgreiche Aufklärungsarbeit leiste, inzwischen aber allen Teilen der deutschen Kinematographie ein treuer Freund, Helfer und Berater sein wird.

Berlin W. 35, im Mai des Kriegsjahres 1917.

Der Verleger.